

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



14. Sonntag nach Trinitatis (13. September 2020)
Gottesdienst

Glockenläuten

Orgelvorspiel „Offertoire sur les grands jeux“ (aus: Messer pour les couvents [Messe für die Klöster] von François Couperin (1668-1733))

Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gem.: Amen.

Vorbereitungsgebet

L.: Lasst uns beten!
Alle: Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,
lobt Gott von Herzensgrunde,
preist ihn, ihr Völker allzumal,
dankt ihm zu aller Stunde,
dass er euch auch erwählet hat
und mitgeteilet seine Gnad
in Christus, seinem Sohne.
Amen.
(Joachim Sartorius, EG 293,1)

Begrüßung

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst am 14. Sonntag nach dem Trinitatisfest.

Der Wochenspruch lautet: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat.“ Das ist für den Glauben entscheidend wichtig. Gerade und auch in schwierigen Zeiten nicht aus dem Blick zu verlieren, wie viel Gott uns schenkt und wie viel uns möglich ist und wie viel wir darum auch mit anderen teilen können.

Mit dem heutigen Tag sind zwei besondere Anlässe verbunden, die uns für unseren Glauben Wichtiges wieder in den Blick rücken:

Heute ist zum einen der diesjährige Tag des Offenen Denkmals: ein guter Grund nicht nur unsere Kirche anderen zu zeigen, sondern auch dankbar darüber zu sein, dass wir in der Mitte unserer Stadt diesen wunderschönen Kirchraum haben und hier unsere Gottesdienste feiern dürfen.

Und zum anderen findet heute der 10. Deutsche Orgeltag statt, den wir in Form eines kleinen Orgelfestes feiern, an dem sich mit Herrn Prof. Gebhard, Herrn Prof. Bäßler, Herrn Rasch und Herrn Dahl vier Organisten beteiligen und dann singen auch noch Mitglieder des Hamburger Bachchores: wiederum viele gute Gründe, um auch unter sich verändernden Verhältnissen dankbar für die vielfältige und schöne Kirchenmusik in unserer Gemeinde zu sein.

Darum noch einmal: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was es Dir Gutes getan hat.“

Dazu möge Gott unsere Herzen und alle unsere Sinne öffnen und unser Reden und Hören, unser Beten und Loben segnen.

Amen.

Eingangsglied EG 330,1.5.7 „O dass ich tausend Zungen hätte“

1. O daß ich tau-send Zun-gen hät-te und ei-nen tau-send-fa-chen Mund,
 so stimmt ich da-mit um die Wet-te vom al-ler-tief-sten Her-zens-grund
 ein Lob- lied nach dem an- dem an von dem, was Gott an mir ge-tan.

5. Wer überströmet mich mit Segen? / Bist du es nicht, o reicher Gott!
 Wer schützt mich auf meinen Wegen? / Du, Du, o Herr Gott Zebaoth!
 Auch in der größten Gefahr / ward deines Trostes ich gewahr.

7. Ach nimm das arme Lob auf Erden, / mein Gott, in allen Gnaden hin.
 Im Himmel soll es besser werden, / wenn ich bei den Engeln bin.
 Da sing ich dir im höhern Chor, / viel tausend Halleluja vor.

Introitus „Wie sehr lieblich und schöne“
 für vierstimmigen Chor von Heinrich Schütz (1585-1672)

Kyrie
 L.: Gott, du bist groß an Güte und reich an Erbarmen;
 – Schöpfer und Erhalter, wir beten dich an:
 Gem.: Herr, erbarme dich.

L.: Jesus Christus, du wendest dich uns zu; du heilst unsere Verletzungen
 – Heiland und Erretter, wir beten dich an:
 Gem: Christus, erbarme dich.

L.: Heiliger Geist, du stehst uns bei und schenkst uns neue Kraft
 – Helfer und Tröster, wir beten dich an:
 Gem.: Herr, erbarme dich.

Gloria EG 179, 1
 Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
 darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.
 Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass,
 all Fehd hat nun ein Ende.

Tagesgebet
 L.: Lasst uns beten!
 Gott, du Quelle der Gnade,
 du gewährst uns viel Gutes.
 Öffne unser Herz, dass wir deine Güte und Barmherzigkeit erkennen
 und dir dafür danken, solange wir leben.
 Das bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
 der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und lebendig macht in Ewigkeit.
 Amen.

Lied EG 333,1.4.6 „Danket dem Herrn“

1. Dan - ket dem Herrn! Wir dan - ken dem Herrn, denn er ist freund - lich,
 und sei - ne Gü - te wä - h - ret e - wig - lich, sie wä - h - ret e - wig - lich,
 sie wä - h - ret e - wig - lich!

4. Groß ist der Herr; / ja groß ist der Herr; / sein Nam ist heilig /
 und alle Welt ist seiner Ehre voll; / ist seiner Ehre voll, / ist seiner Ehre voll.

6. Singet dem Herrn! / Lobset dem Herrn / in frohen Chören, /
 denn er vernimmt auch unsern Lobgesang, / auch unsern Lobgesang,
 auch unsern Lobgesang!

Halleluja

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium – Lukas 19,1-10

Die Lesung für den heutigen Sonntag findet sich bei Lukas im 19. Kapitel:

Gem.: Ehre, sei dir, Herre!

„Und Jesus ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.

Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Gem.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Musik Fugue sur le nom d'Alain [Fuge über den Namen Alain]
 op. 7 von Maurice Duruflé (1902-1986)

Predigt über Lukas 19,1-10

„Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“ Amen.

I.

„Und Jesus ging nach Jericho hinein und zog hindurch“ (v. 1) Mit diesen Worten, liebe Gemeinde, beginnt unser heutiger Predigttext. Ein unscheinbarer Anfang. Nicht der Rede wert, könnte man meinen. Aber weit gefehlt. Wer lernen will, was Nachfolge heißt, der hat als erstes wahrzunehmen, dass Jesus nicht hinter den Mauern einer Synagoge darauf wartet, dass Menschen zu ihm kommen. Jesus ist unterwegs. Ein Großteil seines Lebens findet auf der Straße statt. Nicht weil Jesus besonders reisebegeistert wäre, sondern weil er immer auf dem Weg zu uns Menschen ist. Jesus wartet nicht ab, bis wir zu ihm kommen. Er sucht uns vielmehr auf, damit Menschen in der Begegnung mit ihm erfahren, dass Gott niemanden verloren gibt. Und deshalb ist Jesus auch und gerade auf dem Weg zu denen, von denen andere meinen, Gott habe sie vergessen.

II.

Ein solcher Mensch am Rande war Zachäus, der Chef der Zollstation in Jericho. Ein Oberer von Berufs wegen und gleichzeitig ein Kleiner von Gestalt. Zachäus lebt im Kontrast mit sich selbst. Man muss das gar nicht an der Körpergröße festmachen. Das gibt es auch jenseits von 1,80m: dass das, was ein Mensch darstellt, und das was ein Mensch ausfüllt, nicht zusammenstimmen. Oder die äußerliche Macht, die ein Mensch besitzt, und die innere Kraft, die er aufbringt. Bei Zachäus stimmen die Proportionen nicht. Er hat nicht die Gestalt, um seine Person wirklich auszufüllen. Vielleicht könnte man sagen: Seine Persönlichkeit ist zu klein für seine Person. Kein weites, sondern ein enges Herz. Keine große Seele, sondern eine kümmerliche. Das muss gar nicht heißen, dass er mit seinem Beruf als Zöllner nicht zu Rande kommt. Das mag ihm alles gelingen. Doch der kleine Zachäus verschwindet in seinem zu großen 'Selbst'. Und das heißt: Er verschwindet als Person. Die im Laufe der Zeit immer schwerer gewordene Geldtruhe mochte ihn etwas entschädigen. Es gibt verschiedene Arten und Weisen, die Hoffnungslosigkeit zu überspielen, und doch bleibt da eine Leerstelle, die sich so nicht beseitigen lässt.

III.

Zachäus spürt das. Und dass er diese Unstimmigkeit wahrnimmt, das setzt ihn in Bewegung. Innerlich und äußerlich. Der Evangelist Lukas erzählt: „Und Zachäus begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und er konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt“ (v. 3). Dass andere merken, dass meine Proportionen nicht stimmen, ist das eine. Selbst zu merken, dass mit mir etwas nicht stimmt, ist das andere. Zachäus macht sich auf. Und dann kommt der erste entscheidende Moment: „Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen; denn dort sollte er durchkommen“ (v. 5).

Das ist natürlich ein guter Aussichtspunkt. Zugleich aber birgt dieser Ort das Risiko, von allen in einer zumindest merkwürdigen Situation gesehen zu werden. Wenn er dort oben sitzt: zeigt er sich dann oder verbirgt er sich? Beides ist möglich: Sich verbergen bedeutet: Ich mache mich unsichtbar, weil ich mich schäme. Sich den Blicken preisgeben würde bedeuten: alle können sehen, wie klein ich bin. Aus dieser prekären Lage kommt Zachäus allein nicht mehr heraus.

IV.

Der Evangelist Lukas erzählt weiter: „Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren“ (v. 6).

Das ist der zweite entscheidende Moment. Jener, den Zachäus gern sehen will, kommt vorbei, schaut auf und sieht ihn da oben. Das ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Geschichte. Zachäus wird von Jesus angesehen, und zwar mit einem Blick, der ihn nicht beschämt. Jesus weiß, wen er vor sich hat. Doch Jesus sieht mehr als einen Zöllner, mehr als einen Habgierigen, einen Bestechlichen. Jesus nimmt Zachäus unter all dem und als erstes als einen Menschen wahr. Wir können uns das Staunen und die Freude des Zachäus leicht vorstellen. Aber warum sagt Jesus: „Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein?“ Um welche Art von Verpflichtung handelt es sich? Es geht hier um die Mitte des Heilsplanes Gottes, um das Geheimnis der Menschwerdung Jesu. Luther drückt es in einem Lied so aus: Gott „sprach zu seinem lieben Sohn: / „Die Zeit ist hier zu erbarmen; / fahr hin, meins Herzens werte Kron, / und sei das Heil dem Armen / und hilf ihm aus der Sünden Not, / erwürg für ihn den bitteren Tod / und lass ihn mir dir leben.“ (EG 341,5) In diesem „muss“ steckt der Heilsplan der Liebe Gottes, die niemanden ausschließt und niemanden verloren gibt. Und zu diesem Plan gehört auch das Heil des Zachäus, eines unehrlichen und von allen verachteten Mannes, der das Bedürfnis nach Umkehr hat.

V.

„Und Zachäus stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden“ (v. 6). Zachäus hat verstanden. Jesus will sich nicht nur sehen lassen. Er bekommt hier und jetzt die Chance, Jesus aufzunehmen - äußerlich indem er ihn in sein Haus aufnimmt und bewirtet; innerlich indem er Jesus in sein Herz aufnimmt und auf die erfahrene Zuwendung, Barmherzigkeit und Güte mit einer vom Grund auf veränderten Einstellung antwortet: „Zachäus sprach zu Jesus: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück“ (v. 8). So geschieht Bekehrung der Herzen. Nicht indem Menschen moralisch unter Druck gesetzt werden, sondern indem Jesus behutsam und

wertschätzend auf Menschen zugeht und ihnen den Raum gibt, neue Möglichkeiten für sich selbst zu entdecken. Jesus legt niemanden auf seine Vergangenheit fest. Sein Handeln zielt darauf, Menschen, die irgendwo steckengeblieben sind – aus welchen Gründen auch immer – Zukunft zu eröffnen. Genau das ist sein Auftrag: „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“ (v. 10).

VI.

Das ist doch eine wirklich gute Botschaft, über die wir uns freuen könnten. Doch wenig fällt uns Menschen so schwer, wie sich über das Glück anderer zu freuen. Unsere Geschichte weiß um diese menschliche Begrenztheit und erzählt, wie die Leute in Jericho murren und empört sagen: „Bei einem Sünder ist er eingekehrt!“ (v. 9) Wie kann er nur! Bei diesem Schurken und Betrüger!

So wie Jesus Zachäus angeschaut hat, so sehen ihn die anderen nicht. Weil es uns leider ungemein schwer fällt, uns so anzuschauen. So werden Sünder von uns eben nicht angeschaut: auf der Straße nicht, in der Gesellschaft nicht, in der Kirche nicht. Weil der menschliche Blick nicht davon absehen kann: von dem, was einer dem anderen angetan hat, von dem, was eine dem anderen schuldig geblieben ist. An dieser Stelle geraten wir an unsere Grenze. Auch deshalb erzählt die Bibel die Geschichte von Zachäus. Damit wir lernen, uns in den Blick Jesu einzuüben.

VII.

Es mag sein, dass sich für manche in diesen schwierigen Zeiten der Rückzug hinter die Kirchenmauern und die Bewahrung des „Status quo“, so lange es geht, nahelegen mag. Doch Zukunft werden wir so nicht gewinnen. Zukunft liegt allein im Evangelium. Zukunft hat eine Kirche, die wie Jesus die Fernstehenden, die Zachäus-Menschen, die Menschen am Rande sucht, ihnen freundlich begegnet und gemeinsam mit ihnen Erfahrungen mit dem Evangelium macht. Das ist eine herausfordernde Aufgabe – auch weil sie zur Voraussetzung hat, dass wir nicht mehr abwarten, bis die Menschen zu uns kommen, sondern uns selbst auf den Weg zu den Menschen machen müssen. Doch es geht nicht um mehr als dass wir leben, was wir sind: nämlich von Gott geliebte Menschen, die darum mit anderen Menschen auch liebevoll umgehen können. Für diese Liebe gilt: Sie hat den anderen im Blick – nicht als Fall, sondern als Mensch. Sie legt niemand auf Schuld und Versagen fest, sondern hilft behutsam Möglichkeiten einer guten Zukunft zu entdecken. Sie ist eine Herzensangelegenheit oder sie entspricht nicht der Liebe Gottes.

Unterwegs zu den Menschen sein. Gemeinschaft mit den Fernstehenden. Mit ihnen das Evangelium leben - das sind drei Grundaufgaben von Kirche, die uns anvertraut sind und die wir hier und jetzt zuversichtlich angehen können, weil Gott auch in schwierigen Zeiten nicht an seine Grenze kommt – weder an die Grenze seiner Liebe noch an die Grenze seiner Möglichkeiten. Wie bei dem in der verfahrenen Situation im Maulbeerfeigenbaum gefangenen Zachäus wird Gott auch in unserem Fall alles dafür tun, dass es auch von uns heißen wird: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“ (v. 9). Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Amen.

Lied

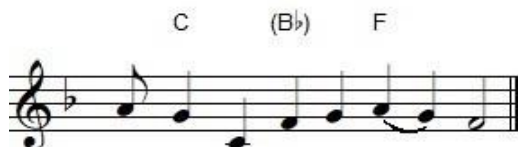
EG 341,1.5.7 „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“



1. Nun freut euch, lie - ben Chri - sten g'mein, und laßt uns fröh - lich sprin - gen,
daß wir ge - trost und all in ein mit Lust und Lie - be sin - gen,



was Gott an uns ge - wen - det hat und sei - ne sü - ße Wun - der - tat;



gar teu'r hat er's er - wor - ben.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: / „Die Zeit ist hier zu erbarmen;
fahr hin, meins Herzens werte Kron, / und sei das Heil dem Armen
und hilf ihm aus der Sünden Not / erwürg für ihn den bittern Tod
und lass ihn mir dir leben.“

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, / es soll dir jetzt gelingen;
ich geb mich selber ganz für dich, / da will ich für dich ringen;
denn ich bin dein und du bist mein, / und wo ich bleib, da sollst du sein,
uns soll der Feind nicht scheiden.

Abkündigungen

Fürbittengebet

L.: Lasst uns beten und Fürbitte halten.
Dankbar empfangen wir das tägliche Brot.
Mit Sorge sehen wir, wie die Schöpfung leidet – unter Waldbränden und
Dürre, unter Fluten und Beben.
Für die bedrohte Schöpfung lasst uns zum lebendigen Gott beten:

Alle: Erbarme dich.

L.: Täglich genießen wir Freiheit.
Mit Furcht sehen wir, wie Feindseligkeit und Hass Raum gewinnen.
Verachtung für Andersdenkende breitet sich aus.
Um Frieden für unsere Gesellschaft lasst uns zum lebendigen Gott beten:

Alle: Erbarme dich.

L.: Staunend entdecken wir den Reichtum des Lebens.
Mit Trauer sehen wir, wie Hunger und Krieg Millionen Menschen zur
Flucht zwingen. Kinder wachsen ohne Schulunterricht auf und Familien
werden auseinandergerissen.
Um Frieden und Gerechtigkeit in aller Welt lasst uns zum lebendigen
Gott beten:

Alle: Erbarme dich.

L.: Gesegnet sind wir, weil Gottes Wort uns zu einer weltweiten
Gemeinschaft zusammenfügt.
Enttäuscht sehen wir, wie Versagen und Schuld die Kirchen trennen.
Hoffnungsvoll vertrauen wir darauf, dass Gottes Geist diese Welt
erneuert.

Um Trost für die Trauernden, um Heilung für die Kirchen, um Liebe für
die Sterbenden und um eine glückliche Zukunft für unsere Kinder
lass uns durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn,
zum lebendigen Gott beten:

Alle: Erbarme dich.
Amen.

Lied EG 264 „Die Kirche steht gegründet“

1. Die Kir - che steht ge - grün - det
al - lein auf Je - sus Christ, sie, die des
gro - ßen Got - tes er - neu - te Schöp - fung
ist. Vom Him - mel kam er nie - der und
wähl - te sie zur Braut, hat sich mit sei - nem
Blu - te ihr e - wig an - ge - traut.

1. Kor 3,11; Offb 21,2

2. Erkorn aus allen Völkern, / doch als ein Volk gezählt,
ein Herr ist's und ein Glaube, ein Geist, der sie beseelt,
und einen heiligen Namen / ehrt sie, ein heiliges Mahl,
und eine Hoffnung teilt sie / kraft seiner Gnadenwahl.

3. Schon hier ist sie verbunden / mit dem, der ist und war,
hat selige Gemeinschaft / mit der Erlösten Schar, / mit denen, die vollendet.
Zu dir, Herr, rufen wir: / Verleih, dass wir mit ihnen / dich preisen für und für.

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

Lobgebet

L.: Der Herr sei mit euch

Gem.: und mit deinem Geiste.

L.: Erhebet eure Herzen!

Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.

L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.

Gem.: Das ist würdig und recht.

Großes Dankgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht,

dass wir dich, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall loben
und dir danken durch Jesus Christus, unsern Herren.

Durch ihn, dein lebendiges Wort hast du uns erschaffen durch seine Hingabe uns erlöst
und durch den Heiligen Geist in die Gemeinschaft der Kirche berufen.

So beten wir dich an, ewiger Gott, im unerforschlichen Geheimnis deiner
Dreifaltigkeit. Durch ihn rühmen dich Himmel und Erde, Engel und Menschen und
auch wir stimmen ein in das Lob deiner Herrlichkeit.

Sanctus (EG 672.1)

Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott der Heilige Geist.

Er ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe!

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren!

Hosianna in der Höhe!

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,

dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,

das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christuslob (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:

Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,

und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Agnus Dei (EG 190.2)

Alle: Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,

der du trägst die Sünd der Welt,

gib uns deinen Frieden. Amen.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

Austeilung des Abendmahls (Oblate) in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahl - „Eternal ruler oft he ceaseless round“ für gemischten Chor von Orlando Gibbons (1583-1625); César Franck (1822-1890) aus: *Prélude, Fugue e Variation, op 18* (im Gedenken an Rainer Molineus; 18.06.1928-21.08.2020)

L.: Jesus Christus spricht:
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.
Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen Leben.
Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!

Lied EG 250,5 „Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben“

1. Ich lo-be dich von gan-zer See-len, daß du auf die-sem Er-den-kreis
dir wol-len ei-ne Kirch er-wäh-len zu dei-nes Na-mens Lob und Preis,
dar-in-nen sich viel Men-schen fin-den in ei-ner hei-li-gen Ge-mein,
die da von al-len ih-ren Sün-den durch Chri-sti Blut ge-wa-schen sein.

5. Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben / noch fernerhin bis an das End;
ach lass uns nicht die Schätze rauben: / dein heilig Wort und Sakrament.
Erfüll die Herzen deiner Christen / mit Gnade, Segen, Fried und Freud,
durch Liebesfeu'r sie auszurüsten / zur ungefärbten Einigkeit.

Dankgebet

L.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Halleluja.
Gem.: Und seine Güte währet ewig. Halleluja.

L: Lasset uns beten:

Wir danken dir, barmherziger Gott, in diesem Heiligen Mahl hast uns deinen Sohn geschenkt, den Mittler des Lebens. Heile und erfülle durch ihn unsere Gemeinschaft, dass wir dir und unseren Nächsten dankbar dienen. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unsern Herrn.

Gem.: Amen.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir + Frieden.

Gem.: Amen.

Orgelnachspiel

Carillon de Westminster, op 54 Nr. 6

von Louis Vierne (1870-1937)

Das **Dankopfer** wird an den beiden Ausgängen gesammelt. Es ist bestimmt für die Kirchenmusik an St. Petri.

Wenn es das Wetter erlaubt, treffen wir uns nach dem Gottesdienst – natürlich mit Abstand - auf dem Kirchplatz von St. Petri zum gemeinsamen Singen von **EG 326,1.3.7.9 „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“.**

The image shows a musical score for the hymn 'Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The first staff has a key signature of one flat (F major) and a common time signature. The notes are: F4, Bb4, F4, C4, d4, Bb4, (C4) F4. The lyrics are: '1. Sei Lob und Ehr dem höch-sten Gut, dem Va-ter al-ler Gü-te, dem Gott, der al-le Wun-der tut, dem Gott, der mein Ge-mü-te'. The second staff has notes: C4, g4, F4, C4, Bb4, d4, a4. The lyrics are: 'mit sei-nem rei-chen Trost er-füllt, dem Gott, der al-len Jam-mer stillt.'. The third staff has notes: g7, C4, F4. The lyrics are: 'Gebt un-serm Gott die Eh-re!'.

3. Was unser Gott geschaffen hat, / das will er auch erhalten,
darüber will er früh und spat / mit seiner Güte walten.

In seinem ganzen Königreich / ist alles recht, ist alles gleich.

Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, / o Gott, von nun an ehren,
man soll, Gott, deinen Lobgesang / an allen Orten hören.

Mein ganzes Herz ermuntre sich, / mein Geist und Leib erfreue dich!

Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht / mit jauchzenvollem Springen;
bezahlet die gelobte Pflicht / und lasst uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht / und alles, alles recht gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Predigt: Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse

Orgel: Hans Gebhard (Vierne), Hans Bäßler (Durufly), Clemens Rasch (Couperin) und
Thomas Dahl (Franck und Gemeindebegleitung)

Gesang: Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri, Leitung: Kantor Lukas Henke
Küster: Martin Meier

Anmerkung zur Musik:

Anstelle des Bachkantatengottesdienstes, der für heute geplant war, feiert St. Petri ein kleines Orgelfest und beteiligt sich damit am 10. Deutschen Orgeltag. Unsere drei Gastorganisten waren alle einmal an St. Petri tätig und sind unserer Kirche seit Jahrzehnten verbunden. Da heute gleichzeitig der Tag des offenen Denkmals ist, klingen im Introituspsalm und einigen Liedern Motive des Kirchweihfestes an: Vor 825 Jahren wurde St. Petri zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Rainer Molineus war 1955-1956 Assistent von Bachchorgründer Helmut Tramnitz und hielt den Kontakt zu St. Petri bis kurz vor seinem Tode. 2017 wirkte er zum letzten Mal bei einem Gesprächskonzert in St. Petri mit.

Hinweise:

Sonntag, 27. September 2020, 12 Uhr

Matinee mit geistlicher Musik aus England und Deutschland

Hamburger Bachchor St. Petri

Leitung und Orgel: Geoffrey Holroyde, Thomas Dahl und Lukas Henke

Eintritt frei. Kollekte erbeten.

Dienstag, 29. September 2020, 19 Uhr

Geistliche Abendmusik am Michaelistag

Hamburger Bachchor St. Petri

Lukas Henke – Orgel

Leitung: Geoffrey Holroyde und Thomas Dahl

Eintritt frei. Kollekte erbeten.